

# Vorwort

Die rezeptionsgeschichtliche Reihe „Die Bibel und die Frauen“ hat sich von Anfang an dazu entschlossen, nicht nur die christliche Rezeptionsgeschichte biblischer Texte und Figuren zu verfolgen, sondern auch Einblicke in wichtige jüdische Interpretationslinien zu geben. Aus diesem Grunde haben sich die Herausgeberinnen in Bezug auf die Hebräische Bibel für die jüdische Version des Kanons entschieden. Die deuterokanonischen Texte, die in der Katholischen und Orthodoxen Kirche kanonisch sind, werden dabei als frühjüdische Schriften gelesen. In diesem Zusammenhang werden die neutestamentlichen Schriften einerseits als frühe Rezeptionsgeschichte jüdischer Texte, andererseits aber auch als christliche Heilige Schrift verstanden.

Dem vorliegenden Band, der sich mit dem rabbinischen Judentum befasst, kommt von diesem Ansatz her eine besondere Bedeutung zu, da die Bibelrezeption der rabbinischen Korpora für das Judentum prägend geworden ist. Er wurde von einem internationalen Herausgabeteam entworfen und ediert. Als Herausgeberin der deutschen Version dieses Bandes bedanke ich mich sehr herzlich bei diesem Team – Tal Ilan, Lorena Miralles-Maciá und Ronit Nikolsky – für die wunderbare Zusammenarbeit, die mir die Chance gegeben hat, an diesem Großprojekt teilzuhaben. Irmtraud Fischer danke ich herzlich für die Vermittlung eines Fellowships an der Grazer Theologischen Fakultät, in dessen Kontext ich die deutsche Edition bearbeiten konnte.

Frau Dr. Gabriele Stein, die die meisten Texte ins Deutsche übersetzt hat, danke ich für die hervorragende Zusammenarbeit. Bei meinen Grazer Kollegen Ass.-Prof. Dr. Johannes Schiller, der mich beim Korrekturlesen, Formatieren und Vereinheitlichen unermüdlich unterstützt hat, möchte mich ausdrücklich bedanken, ebenso bei Dr. Patrick Marko, der das Manuskript formatiert und es damit verlagsfertig produziert hat. Großer Dank gilt auch Dr. Alexander Dubrau, der sich bereit erklärt hat, die übersetzten Teile des Manuskripts noch einmal Korrektur zu lesen.

Für die Finanzierung des Forschungskolloquiums ist der Fritz Thyssen Stiftung und dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg sowie der Universität Graz zu danken. Besonderer Dank gebührt dem Grazer Emeritus am Alttestamentlichen Institut, Univ.-Prof. Dr. Johannes Marböck, der generös die Übersetzungen finanziell gefördert hat.

Wien, im Juli 2020

Constanza Cordoni